

## 8. Vortrag.

Es wird meine Aufgabe sein, die Betrachtungen der letzten Tage über okkulte Physiologie, die manches von den Vorgängen in der menschlichen Organisation versuchten darzustellen - wenn auch manches recht skizzenhaft - diese Betrachtungen zu einer Art von Bild, das ja wiederum nur skizzenhaft sein kann, zu vereinigen, dadurch, dass wir in den Stand gesetzt werden, eine Anschauung zu bekommen von dem lebendigen Leben und Weben der menschlichen Organisation. Wir werden dabei am besten tun, auszu~~sehen~~<sup>gehen</sup> sozusagen wiederum vom Größten, von der Wechselbeziehung der menschl. Organisation und der äusseren Reiche unserer Erde in der Aufnahme der Nahrungstoffe. Diese Nahrungstoffe sind es ja, welche, nachdem sie aufgenommen und in der mannigfaltigsten Weise umgewandelt sind, stufenweise umgeändert sind, welche dann hingeleitet werden durch die verschiedensten Organwirkungen zu den einzelnen Gliedern der menschl. Organisation, zu allen einzelnen Systemen der menschl. Phys. Wesenheit, und es ist ja nicht schwer einzusehen, dass alles das, was von Ernährungstoffen wirkt im menschl. Organismus, dass das im Grunde den Menschen so, wie er vor uns steht in der phys. Welt, eigentlich erst zum phys. Menschen macht. Es liegt ja hier allerdings eine gewisse Schwierigkeit in der Betrachtung, allein derjenige, der Ernst macht mit den Prinzipien, die bei unserer menschl. Betrachtungsweise angewendet worden sind, muss sich sagen, alles Uebrige, was in Betracht kommt in der menschl. Organisation ausser dieser Einprägung der Ernährungstoffe in den menschl. Organismus, ist im Grunde genommen ein Uebersinnliches, Unsichtbares, sind Kraftwirkungen, und wenn Sie sich für einen Moment wegdenken alles dasjenige, was den menschlichen Organismus an Ernährungstoffen ausfüllt, so behalten Sie als P h y s. Organisation übrig nicht einmal einen Sack in phys. Beziehung, nämlich gar nichts behalten Sie übrig. Die Umhüllung ist nur

dadurch da, dass Ernährungsstoffe in die betreffenden Partien getrieben werden, und rechnen Sie das weg, so haben Sie den menschl. Organismus als ein übersinnliches Kraftsystem dahinter zu denken, welches in solcher Weise wirkt, dass die Ernährungsstoffe nach allen Richtungen geführt werden können. Wenn Sie diesen Gedanken, wie er jetzt ausgesprochen worden ist, sich so recht vor die Seele stellen, werden Sie sich sagen: Ich muss eine Voraussetzung annehmen, die da ist, b e - v o r irgend etwas von Ernährungsstoffen aufgenommen wird; diese Ernährungsstoffe könnten nicht von der Aussenwelt in jedes beliebige Wesen hinein befördert werden, damit dasjenige vor sich gehe, was im m e n s c h l i c h e n Organismus vor sich geht. Der Mensch muss daher aus der übersinnlichen Welt entgegenhalten eine innere Kraftgliederung, es muss in dieser inneren Kraftgliederung eigentlich d e r Mensch a l s s o l c h e r sein, und wir nennen im allem Okkultismus dasjenige, was so dieser phys. Ausbildungsmaterie vom Menschen entgegengehalten wird, und was schon übersinnlich zu denken ist in umfassendem Sinn "die menschliche Form". Sodass Sie sich zu denken haben, wo die äussersten Grenzen sich gegenüberstehen, das allererste Uebersinnliche, die menschliche Form, welche als ein Kraftsystem, das herausgeboren ist aus den übersinnlichen Welten und bestimmt ist, nicht einmal wie ein phys. Sack, sondern wie ein Ueberphysisches, dasjenige aufzunehmen, as was phys.-sinnlich erst überhaupt den Menschen erscheinen lässt. Erst dadurch, dass sich dieser übersinnlichen Form eingliedert das Ernährungsmaterial, erst dadurch wird der menschliche Organismus zum phys.-sinnlichen Organismus, zu dem, was man s e h e n kann, zu dem, was man g r e i f e n kann.. "Man nennt das Form" aus dem Grunde, weil wir das Phänomen haben, dass eigentlich in aller Natur das genau Gleiche im Formprinzip zu Tage tritt. Beim Krystall müssen die Substanzen, um das zu sein, als was das Krystal sich dar-

stellt, eingefangen sein von der Form. Im Kochsalz haben Sie verbunden Chlor und Natrium, ein Gas und ein Metall, und Sie werden einsehen, dass diese Stoffe so, wie sie sind, **b e v o r** sie eintreten in diejenige Wesenheit, die sie so auffängt, so dass sie<sup>v</sup> ihren chemischen Verbindungen im Kubus erscheinen, im Würfel, dass diese Stoffe **v o r - h e r** in ganz **a n d e r e r** Erscheinung auftreten. So setzt auch, was als Ernährungstoffe in den menschl. Organismus eintritt, die unterste Übersinnliche Wesenheit, die Übersinnliche Form, voraus. Wenn man die Ernährungstoffe sozusagen in das Gebiet des Organismus eintreten und durch dieses Formprinzip der menschl. Wesenheit aufgenommen werden, werden sie aufgenommen ~~zuerst~~ zunächst vom Speisekanal. (Ungenau).

Die Ernährungstoffe werden dann vom Ernährungskanal aufgenommen, nachdem sie schon im Munde eine Umwandlung durchgemacht haben. Dies könnte nicht bewirkt werden, wenn dem menschl. Organismus nicht eingegliedert wäre dasjenige, was die Ernährungstoffe, die zunächst, wie sie aufgenommen werden, gleich gültig gegen einander sind, modifiziert, wenn sie nicht sozusagen umgewandelt würden so, dass sie aufgerufen würden zum Leben.

Wir müssen uns, obgleich das beim Menschen auf einer anderen Stufe geschieht, die Umwandlung im Verlaufe des eigentl. Verdauungskanales so denken, wie wenn aufnehmen die Pflanzen die Ernährungstoffe aus dem mineralischen Boden und sie so umwandeln, dass sie sich zur Form der Pflanze aufbauen; wir haben da einen vom Ätherleib aufgenommenen Ernährungsstrom. So werden beim Menschen die Stoffe, wenn sie eintreten in den Organismus, vom Ätherleib bearbeitet. So hatten wir dieses **n ä c h s t e** Übersinnliche Glied des Menschen, den Ätherleib, anzusehen als den Erreger der ersten Umwandlung der Ernährungstoffe. Wenn sie so weit umgewandelt sind, dass sie sozusagen in den



Lebensprozess aufgenommen werden können, dann müssen sie weiter angepasst werden dem menschl. Organismus und dann werden sie so bearbeitet werden müssen, dass sie nach und nach dienen können denjenigen Organen im menschl. Organismus, die ein Ausdruck sind des Astr. Leibes und des Ich.

Wir müssen uns klar sein, dass heruntersenden müssen die höheren Prozessbildungen ihre eigene Art der Regsamkeit bis zu den Ernährungprozessen, wie sie durch den Speisekanal usw. hergestellt werden. Dann stellen sich dem Ernährungsstrom entgegen diejenigen Organe, welche wir sozusagen zu bezeichnen haben als die sieben inneren Organe, welche gleichsam das innere Weltensystem darstellen. Die Stoffe werden aufgenommen, die Speisen werden umgearbeitet vom Verdauungskanal und es stellen sich entgegen Leber, Galle, Milz, Herz usw. Wenn wir uns darüber klar sind, dass diese Organe die ihnen entsprechenden Kraftsysteme dazu bestimmt sind, den Ernährungsstrom weiter umzuarbeiten, dann werden wir uns sagen, dass, wenn der Ernährungsstrom nur so weit umgearbeitet wäre, dass er nur der Lebensform dienen würde, dann würde der Mensch nur ein Pflanzendasein führen können. Die sieben Organe wandeln den Ernährungsstrom weiter um, und was sie zu tun haben, wird abgehalten davon, ins Bewusstsein zu kommen, durch das sympathische Nervensystem; sodass wir in dem Lebensprozess mit den sieben Organen zusammen dasjenige haben, was sich entgegenstellt hier dem Ernährungsstrom. Nun, da sind wir schon bis zu einem höheren Grade sozusagen von aussen her in das Innere des menschl. Organismus hineingeschritten, denn das, was da drinnen vorgeht, man möchte sagen, als die gegenseitigen Angelegenheiten der sieben Organe, kann nur dadurch vor sich gehen, dass das Innere von aussen abgeschnitten ist, und dass das vorbereitet wird durch den Verdauungskanal. Wir stehen dann schon im Inneren des menschl. Organismus drinnen. Nun haben wir

(wieder) das Eigentümliche zu verzeichnen, dass, indem wir so in dem Inneren des menschl. Organismus drinnen stehen, der Organismus sich ja innerlich selbst organisieren muss, er muss sich innerlich differenzieren, er muss eine Vielheit zusammenwirkender Organe sein. Er hat für seine inneren Verrichtungen gerade dieses Viele  $\#$  notwendig. Was da weiter erreicht werden soll, kann nur auf folgende Weise erreicht werden: Wenn wir uns denken würden, dass zunächst der Ernährungsstrom umgewandelt wird durch das innere Weltensystem, da würde etwas geschehen, wodurch sich der Mensch nimmer mehr zu einem Wesen mit Bewusstsein anschliessen könnte, wodurch der Mensch nicht einmal die dumpfste Form des Bewusstseins haben würde, die er heute hat, denn es wird ja alles was da vorgeht, abgehalten vom Bewusstwerden durch das sympathische Nervensystem. Diese Anordnung wird dadurch hergestellt, dass nun in der Tat alles, was der Ernährungsprozess in seiner Ganzheit bietet, die gesamte Form des menschl. Organismus, durchzogen wird von dem, was wir das Gewebe im weitesten Sinne nennen. Gewebe, eine Art von einfachster Organisation, durchzieht alle einzelnen Glieder der menschl. Wesenheit, und aus diesem Gewebe bilden sich weiter um die verschiedensten Organe. Z.B. können wir sagen, dass sie sich, wenn sie sich besondere Zellen einlagern, zu den M u s k e l n gestalten, gewisse Zellen zu den K n o c h e n, sodass wir in den einzelnen Formen zu denken haben etwas, was ihnen zugrunde liegt, nämlich das den Körper durchziehende Gewebe. (Dieses Gewebe ist wie eine Ausfüllung der gesamten Form). Dieses Gewebe würde aber, wenn es noch so sehr wachsen würde, doch nichts anderes darstellen, als im Grunde genommen doch etwas pflanzenhaftes. Denn das ist im Grunde genommen das Wesentliche, dass sie wachsen, Organe aus sich heraustreiben usw. indem wir aber über das Pflanzenhafte hinausgehen, muss sich uns darbieten ein ganz neues Element zu dem, was <sup>im</sup> ein Pflanzenleben

da ist. Es ist hinzuzufügen das, was über das Pflanzenleben hinausgeht, zunächst das dumpfe Bewusstsein, das eigene Leben wahrzunehmen. Solange nicht ein Wesen das eigene innere Leben miterlebt, gleichsam in der Lage ist, sich innerlich durchzuspiegeln, um das Eigenleben mitzuerleben, solange können wir nicht sagen, dass es sich über die Pflanzenhaftigkeit erhebt. Nur dadurch, dass es nicht nur Leben hat, sondern dass es das Leben durchspiegelt, innerlich erlebt, erhebt es sich über das Pflanzenhafte. Das Leben kommt zustande, durch Absonderungsprozesse, wie wir gezeigt haben, sodass wir suchen müssen als die Grundlage des inneren Erlebens, dieses dumpfen Erlebens, der inneren Lebensprozesse, Absonderungsprozesse. Diese Absonderungsprozesse treten uns bei der äusseren Betrachtung des menschlichen Leibes wieder entgegen, wenn wir sehen, wie fortwährend Stoffe aufgenommen werden aus allen Teilen des Gewebes durch das, was wir die Lymphgefässe nennen; die neben dem Blutsystem den ganzen Organismus durchsetzen. Dahinein gehen von allen Bezirken zunächst diejenigen Absonderungen, welche vermitteln das dumpfe innere Erleben. So könnten wir uns zunächst in Abstrakto wegdenken das ganze Blutsystem, dann aber müssten wir uns das Gewebe denken dass es selbst nichts hätte von Blutcharakter, sodass wir es so uns vorzustellen haben, dass unser Blutprozess einfach ein höherer Prozess ist, der gebildet wird dadurch, dass alle Prozesse des Ich in die Lymphbahn sich hinein bewegen, die Lymphbahn begleiten.(?).

In diesen Absonderungen fühlt der Mensch sein dumpfes tierisches Sein im Leibe, dumpf durchspiegelt er seine Organisation. Und ebenso wie durch das sympathische Nervensystem abgehalten wird, was herauf dringt im Verdauungsprozesse durch die sieben Organe, wird gleichsam durch Rückstrahlung der Tätigkeit des sympathischen Nervensystems und der Lymphbahn unserem heutigen Menschen, ein vom Ich überstrahlte



dumpfes Bewusstsein bereitet, es wird überstrahlt wie ein schwaches Licht durch ein starkes. Würden wir nun die menschl. Organisation haben bis hierher, bis zur Bildung des Körpergewebes und der ersten Organe, die sich bilden müssen, damit die inneren Vorgänge sich abspiegeln können (?), so würde der Mensch ein dumpfes Innenleben in der phys. Welt vermittelt erhalten können, aber nicht jenes im Bewusstsein entwickeln können, das der Mensch haben kann, wenn er nicht nur sich nach Innen erlebt, sondern, wenn er sich gleichsam nach aussen aufschliesst. Das Wiederaufschliessen nach aussen haben wir hier zu verzeichnen. Davon haben wir schon gesprochen, wie der Mensch nach aussen in der Atmung sich aufschliesst, um direkt mit der Aussenwelt in Berührung zu kommen. Jetzt können wir weiter gehen und sagen, insofern wir beim menschl. Innern bleiben, dürfen wir nur bis zum Verdauungskanal gehen - insofern wir die Ueberleitung der inneren Organe bis zum Verdauungskanal erstrecken, insofern schliessen wir mit dem Aufstossen dieses inneren Weltensystems auf den Ernährungskanal, uns schon nach aussen auf; nachdem der Mensch sich bereit erklärt hat, die Stoffe aufzunehmen, dann haben wir ein weiteres Aufschliessen in der Atmung und dann in den höheren Organen, welche den Seelenfunktionen dienen. So sehen wir, wie der Mensch, indem er sozusagen zu Grunde liegen hat die Stufe des dumpfen I n n e n lebens, sich wieder aufschliesst, um nach der A u s s e n welt Verbindungen zu haben. Dadurch kann der Mensch eine Ich-Wesenheit haben. Nicht dadurch, dass er nur Absonderungen vollführt, sondern dass er Widerstand der Aussenwelt entgegengesetzt, kann er sein Ichbewusstsein entwickeln. In der ganzen Tatsache, dass der Mensch sich wieder nach aussen aufschliesst, haben wir die Grundlage gegeben für die phys. Ichheit des Menschen. Das ist nun etwas, wodurch der Mensch auch die Möglichkeit hat, in der mannigfaltigsten Weise auszubilden das Organ zur Ichheit, und wir ha-

ben gesehen, wie es sich eingliedert in den Blutkreislauf. So wie geistig-seelisch den gesamten Menschen durchzieht die Ichheit, so durchsetzt phys. der Blutkreislauf die ganze menschl. Organisation, und dies entwickelt dabei gleichzeitig die zwei Seiten: Das Innenwesen in den sieben Organen, im Systeminnern, und im Gewebe und dann das Aufschliessen nach aussen, das in Verbindung treten mit der Aussenwelt. Wir haben da einen wirklichen Kreislauf im höchsten Sinne des Wortes. Nun müssen wir uns noch mit den einzelnen Phasen Fragen des Kreislaufes beschäftigen. Da müssen wir noch einmal den Verdauungsprozess betrachten. Die Stoffe werden, durch Aufnahme in den Kraftstrom des Aetherleibes, zu einem lebendigen Strom; dann stellen sich gegenüber die sieben Organe, weil sonst der Mensch nicht hinaus kommen würde über das pflanzenhafte Dasein; die höhere Stufe macht notwendig, dass sich entgegenstellen dem Verdauungsprozess die Funktionen der sieben Organe. Es wirkt dasjenige, was in der eigentlichen astralen Natur des Menschen lebt, das wirkt entgegen dem Ernährungsstrom. Der kommt von aussen und zuerst begegnen ihm die ätherischen Kräfte, dann tritt entgegen das astrale System und wandelt die Stofflichkeit so um, dass sie immer mehr zur inneren Regsamkeit wird.

Dann muss der weitere Ernährungsstrom erfasst werden auch von den Kräften des Ich, des Blutes selbst, das heisst das Werkzeug des Ich muss in seinen Wirkungen hinunterreichen bis dahin, wo der Ernährungsstrom aufgenommen wird. Tut das das Blut? - Ja, das Blut wird hinuntergetrieben in die Ernährungsorgane ebenso wie in alle anderen Organe, und das Blut macht auch in den Ernährungs<sup>organen</sup> ~~prozesse~~ seinen vollständigen Prozess sozusagen durch, durch den es Träger werden kann des Ich der phys. Welt. Indem es Träger des menschl. Ich ist, macht es den Uebergang vom roten ins blaue Blut durch; es reicht hinunter bis zum Ernährungsprozess, damit dann das vollendete Blut wirk-



lich sein kann ein Werkzeug des Ich, wirkt es fast auf den allerersten Anfängen des Ernährungsprozesses mit. Indem aus dem vollendeten Blute die Galle bereitet wird und sie sich wieder dem Ernährungsstrom entgegenstellt, haben wir so eine wunderbare Verbindung der beiden Enden der inneren menschl. phys. Welt. Der Ernährungsstrom ist zunächst das Äusserste Materielle. - Das Ich stellt das Edelste mit dem Blute dar. Das stellt eine unmittelbare Verbindung her, indem es durchaus bis zum Ende des Blutprozesses kommt *(und dann in der Umwandlung)* und dann in dem, was es leisten kann am Ende des Blutprozesses ~~Blutprozesses~~ noch dasjenige bereitet, was dem Ernährungsstrom sich unmittelbar entgegen-  
 setzt. So wird durch das Blut die Galle bereitet, und in der Galle stellt sich das Ich entgegen dem menschl. Ernährungsprozess. Da sehen Sie hinunterwirken das Eine <sup>in</sup> ~~wie~~ das Andere, und derjenige, der will, kann gerade in dieser Tatsache etwas sehen, was in viele, viele Geheimnisse hineinführt der menschl. Organisation, und er kann auch abnorme Prozesse, welche sich z. B. aus der Rückergliessung der Galle in das Blut ergeben, die Gelbsucht, leicht beurteilen. So sehen wir, dass in der Tat die sieben Organe bis hinunter in das Wirken des Ätherleibes sich erstrecken und die Ichwirkungen von oben herunter in sich aufgenommen haben. Wir haben also in der Galle ein direktes Sichentgegenstellen des Ich. Nur muss die Galle, wenn sie begegnen will dem Ernährungsstrom, der schon lebendig geworden ist im Verdauungsprozess, als ein Lebendiges den Strömungen entgentreten können. Das ~~geschieht~~ geschieht dadurch, dass sie eben aus denjenigen Organen herausgebildet wird, welche zu den sieben Gliedern des inneren Weltsystems gehören, so dass sie als inneres Leben begegnet dem Äusseren. Wir gelangen von der Galle in die Leber selbst und finden sie in Verbindung wiederum mit der Milz. Wenn wir diese Organe ins Auge fassen, so müssen wir sagen, die sind es, welche u n m i t t e l b a r dem

Ernährungsstrom sich entgegensetzen und ihn so umwandeln, dass er fähig wird in die höheren Stufen heraufzukommen und auch diejenigen Organe zu versorgen, welche sich nach aussen aufschliessen.

Nun müssen wir uns klar sein darüber, dass alles innere Wahrnehmen, alles innere Erleben mit Absonderungsprozessen etwas zu tun haben muss, und wir haben ja auch diese Absonderungsprozesse betrachtet. Galle, Leber, Milz haben nichts mit Absonderungsprozessen zu tun zunächst. Sie bedeuten das aufsteigende Leben, das sich von dem bloßen Leben hinwendet zur Bewusstheit, zum Organ der Bewusstheit. Indem sich aber das Herz als ein viertes eingliedert, und das Herz sich aufschliesst nach aussen, erlangt der Mensch ein Ichbewusstsein. Aber er würde nicht in der Lage sein dieses Ich anders zu erleben, wenn er nicht das nach aussen schauende Ich in Beziehung bringen würde mit dem, was er durch die ~~Leber~~<sup>inneren</sup> Organe als dampfes Bewusstsein hat. Er muss zur Absonderung der inneren Organe solche Absonderungsprozesse hinzufügen, welche ihm vermitteln auch ein Erleben seines Lebens mit dem Ich, das im Blute seinen Ausdruck hat. Zunächst erlebt der Mensch durch die Absonderung der Lympheprozesse im dampfen Bewusstsein ein Innenleben. Eben so muss aus dem Blute abgesondert werden können, und in der Absonderung wird der Mensch gewahr, dass er als innere Wesenheit sich der Welt entgegenstellt. Geschähe das nicht, so würde der Mensch der Aussenwelt so gegenüberstehen, dass er sich sozusagen innerlich verlore und nicht wissen würde, dass das, was enthalten ist in der Luftatmung, dasselbe Wesen ist, was da drinnen in ihm arbeitet. Das ist nun möglich dadurch, dass der Mensch auf der einen Seite das umgewandelte Blut durch die Lunge absondert, auf der anderen Seite durch die Niere absondert dasjenige, was nach innen Wirkungen leistet. So sehen wir gerechtfertigt

sowohl die Organe, welche einen aufsteigenden Prozess bedeuten: Leber, Galle, Milz, und die, die einen absteigenden Prozess bedeuten: Lunge und Niere. (~~Wir dürfen da nicht zu schematisch verfahren!~~) Wir sehen, wie mit dem inneren Erleben und dem sich nach aussen aufschliessen zusammenhängen diese sieben Glieder des Menschen. Diese verwandeln durchaus die äussere Regsamkeit der Nahrungsstoffe in innere Regsamkeiten, versorgen den menschl. Organismus; sie machen es möglich, dass der Mensch nach aussen sich <sup>ab</sup>schliesst, aber auch, was der Mensch als zu starke Regsamkeit in sich hat, abgestossen wird in Lungen und Nierenabsonderungsprozessen. Vollständig regelmässige Regulierung der äusseren Regsamkeiten haben wir in inneren Regsamkeiten des menschl. Systems vor uns. Dieses ganze Verhältnis, wie es besteht, drückt sich in der Tat so aus, dass man im Okkultismus kein besseres Bild haben kann für das Verhältnis dieser Organe, als dass man sich vorstellt, dass das Herz im Mittelpunk t steht und versorgt die drei Körper, welche den aufsteigenden, aufnehmenden Prozess bedeuten (Milz, Leber, Galle), wie die Sonne sich stellt zu Saturn, Jupiter und Mars. Wie die Sonne zu den äusseren Planeten, so steht das Herz zu Milz, Leber und Galle.

Ich müsste Monate lang reden, w a r u m das Verhältnis der Sonne zu den äusseren Planeten w i r k l i c h in P a r a l l e l e g e s e t z t w e r d e n d a r f zu Milz, Galle und Leber, denn es ist das äussere Verhältnis so hereingenommen in der Wechselwirkung  $\neq$  dieser Organe, dass sich widerspiegeln in ihnen die äusseren Planeten was sich widerspiegelt im Verhältnis der Sonne zu den Planeten bis zur Erde, sehen wir wiedergespiegelt, im Verhältnis von Herz zu Lunge und Niere.  $\simeq$  Ich habe schon angedeutet, dass in der Tat man dieses innere Weltensystem wahrnehmen kann. Wir werden hinauskommen über das Phantasiebild, das sich die Anatomie von unseren Organen macht, wenn



wir davon ausgehen, dass ja diese Organe Kräfte sind. Die Anatomie sieht ja nur die hineingestopften Nahrungsstoffe. Dasjenige, was als Kraftsysteme den Organen zu Grunde liegt, kann nur durch eine hellseherische Beobachtung durchschaut werden. . Nun haben wir gestern gesagt, dass die inneren Regsamkeiten, die sich da entwickeln, durch den Verdauungsprozess, wie auch durch die inneren Organe selbst zu stark wirken können, und dass da der Organismus entwickeln kann eine zu starke Regsamkeit. Das drückt sich dann aus in Unregelmässigkeiten der Wirkungsweise des Organismus und ich habe schon darauf hingewiesen, dass es nun natürlich ist, darauf zu sehen, wenn solche zu starke Regsamkeit auftritt, dass es dann von Wichtigkeit ist, entgegen zu schicken was diese innere Regsamkeit dämpft; das heisst, wir müssen, wenn die inneren Organe zu stark umsetzen, umwandeln die äusseren Regsamkeiten, wenn sie zu starkes Verwandlungsprozess<sup>dukt</sup> liefern, wir müssen ein so starkes von aussen entgegensetzen, dass sie dem gegenüber weniger machtvoll sind. Nun fragt es sich, wie kann das geschehen? Wir müssen nun, wenn wir das innere Organsystem, das in einem der Organe eine zu starke Regsamkeit entwickelt, bekämpfen wollen, wir müssen da dasjenige in der Aussenwelt suchen, welches die entgegengesetzten Regsamkeiten hat, gegenüber den inneren Regsamkeiten der Organe, und welches dadurch bekämpfen kann die zu starken Regsamkeiten der Organe. Es erscheint für den heutigen Menschen, der in solchen Dingen nicht bewandert ist, wenn sie ihm entgentreten, es erscheint [ihm sonderbar, dass das Verhältnis dieser Organe zu gewissen äusseren Substanzen, die eine entgegengesetzte Regsamkeit haben, von der okkulten Wissenschaft durch Jahrtausende sorgfältig untersucht worden ist, dass unzählige Beobachtungen mit dem hellseherischen Auge ergeben haben, dass z.B. dem inneren Jupiter, wenn er sich übernimmt, Einhalt geboten wird in der Metallsubstanz des Zinnes; dass entgegen

bewirkt wird der G a l l e (Mars) mit dem E i s e n (darüber sollten Sie ~~nicht~~ sich nicht wundern, denn Eisen ist dasjenige, was wir im Blute haben müssen als Metall, welches dem Werkzeug des Ich angehört, und die Galle vermittelt die Verbindung des Ich mit dem dichtesten Materiellen), der M i l z (Saturn) entspricht das B l e i; der Sonne (Herz) das G o l d, M e r k u r (Lunge) entspricht das Q u e c k s i l b e r, der N i e r e (Venus) entspricht Metall des K u p f e r s.

Sonne	Herz	Gold
Venus	Niere	Kupfer
Merkur	Lunge	Quecksilber
Mars	Galle	Eisen
Jupiter	Leber	Zinn
Saturn	Milz	Blei

Nun müssen wir uns klar sein, dass alles im Organismus mehr oder weniger im Zusammenhange steht, und dass ja die einzelnen Organsysteme mit einander gebildet werden; es bildet sich Gehirn und Rückenmark gleichzeitig aus mit den anderen Organen, sodass wir dasselbe, was wir als Blutprozesse nach unten gehen haben, auch nach oben gehen haben. Wie wir ja gezeigt haben, dass diese 2 Prozesse existieren, ebenso haben wir ein Hinaufreichen des Lymphprozesses, also auch ein dumpfes Bewusstsein den oberen Partien zugeteilt. Das, was da eingegliedert wird dem u n t e r e n Blutstrom, das entspricht im o b e r e n Blutstrom demselben, was oben im Blutstrom eingegliedert ist. Im Kehlkopf haben wir ein Organ der h ö h e r e n Menschenorganisation, das der Galle entsprechend sich ausnimmt als Mars oder Eisensystem. Ebenso entspricht z.B. der obere Teil unseres Kopfes mit allem, was als Gehirnbildung dazu gehört inbezug auf seine Einlagerung und seinen Blutkreislauf dem unteren Kreislauf so, dass wir auch da ein

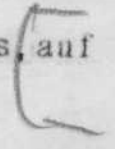
gewisses Entsprechen haben von Vorderhaupt und Zinn, beziehungsweise Jupiter - Leber. Hinterhaupt entspricht Saturn bzw. Blei im oberen Weltensystem. Auf diese Weise haben wir unsere Betrachtung erstrecken können auf dasjenige, was da eingegliedert ist in dem menschl. Blutkreislauf, der zusammenhängt mit den sieben Gliedern des inneren Weltensystem.

Für das normale, wie aber auch für das abnorme Leben können wir die Entsprechungen in Betracht ziehen. In dieser Entsprechung von Metallen zu den inneren Organen haben wir eine höchst interessante Tatsache, und wenn wir nicht in schematischer, sondern in systematischer Weise diese Dinge untersuchen, werden wir nach dem, was vielfach die therapeutischen Bücher enthalten, immer sehen können, dass sich das Entsprechen nachweisen lässt aus den äusseren Tatsachen. Die Tatsachen werden alles bestätigen. Wenn wir Substanzen mit metallischen Charakter haben und das sind solche, die durch Erhitzung in eine Art von Metalldampf übergehen, welche wie in kleinen Kügelchen eine Rauchform entwickeln, so wirkt in derselben Weise diese Metallität auf diese Organsysteme. Wenn Sie sich erinnern an dasjenige, was ich gestern angeführt habe als phys. Wirkung der inneren geistigen Seelenprozesse, dann werden Sie sich denken können, dass alles, was im Gegensatz steht zu den im Metalle wirkenden Prozessen, dass das die phys. Wirkung der Gefühlsprozesse ist. Die Gefühlsprozesse hängen zusammen mit den Quellprozessen, was aber gleichsam gehalten werden kann durch die Zuführung der äusseren Stoffe, welche die entgegengesetzte Regsamkeit haben. Wenn der äussere Nahrungsstrom aufgenommen wird und da, wo ihn der Aetherleib ergreift, eine eigensinnige Regsamkeit entwickelt, können wir ihm entgegenwirken gerade durch den Prozess der Salzzuführung. Dann haben wir Prozesse, welche sich äusserlich abspielen als Erwärmungsprozesse. Alle Stoffe, welche sich mit dem Sauer-



die organischen Stoffe nehmen Sauerstoff auf.

stoff der Luft leicht verbinden, durchstrahlen, wenn sie aufgenommen  
 wird, am weitesten den Organismus, während Salz nur bis zu einem ge-  
 wissen Grade hinein wirkt. <sup>d. h. die organischen Stoffe</sup> Das durchstrahlt den ganzen Organismus  
 im Blut, sodass wir begreiflich finden werden, dass wir uns durch sol-  
 che Vorgänge, welche eine zu starke innere Regsamkeit in der Wärmeent-  
wicklung (Willen) bilden, im ganzen Organismus beeinflusst fühlen;  
 bei den organischen Wirkungen des Denkerischen ist es nicht so, das  
 fühlen wir nur in gewissen Organen. Sie sehen, ein wie komplizierter  
 Apparat der Organismus ist. Sie sehen, wie wir jetzt erst den Orga-  
 nismus sozusagen mit seiner inneren Regsamkeit der mineralischen Na-  
 tur entgegengesetzt haben - was verdampfendes Metall, <sup>wirkt</sup> was verbrauch-  
 liche Luft- (Sauerstoff-Luft) Stofflichkeit wirkt. Unorganische Stoffe  
haben wir der inneren Regsamkeit entgegengesetzt. Ein solcher Ge-  
gensatz wirkt aber auch zwischen dem, was im Menschen selber ist, und  
dem, was als Kräfte im Pflanzensystem ist. (Das Pflanzenhafte an sich  
 kommt da nicht in Betracht, aber es kann auch so aufgenommen werden,  
 dass es als pflanzliches darinnen weiter wirkt, d. h. die Äussere Reg-  
samkeit, die in der Pflanze ist, kann da weiter entwirkele. wirken. Auf  
 das Ich kann das nicht wirken, was in der Pflanze ist, denn die Pflan-  
 ze ist Aetherleib. Die Pflanze wird aufgenommen, wo der Ernährungs-  
 strom eingefangen wird vom Aetherleib, so dass dasjenige, was vom Pfla-  
 zenhaften hineinwirkt, noch nicht im Verdauungskanal in Betracht kom-  
 men kann, sondern erst in denjenigen Teilen, welche eingelagert sind  
 in den Prozessen, auf die der Aetherleib seine Beziehung hat, und der  
 Astr. Leib schon hineinwirkt. Daher wirkt das Pflanzenhafte auf das  
 i n n e r e Weltensystem, auf das sympathische Nervensystem und das  
 Lymphsystem, aber nicht mehr da, wo sich der Mensch im Blute aufschlie-  
 sst der A u s s e n w e l t. Das Pflanzliche wirkt daher auf den  
 mittleren Teil des menschl. Organismus, auf das, was zu demjenigen ge-



hört, wovon man, wenn die Funktionen, die Tätigkeiten gestört sind, nicht sagen kann, sie sind zu wenig oder zu viel in Regsamkeit. Aber nur bis in die sieben Organe in das sympathische Nervensystem und das Lymphsystem wirkt das Pflanzliche und nur bis an die Grenze des Blutes.

Es ist nicht möglich noch einzugehen auf Weiteres in der Bekämpfung von Strömungen des menschl. Organismus, weil Theosophie sich am Besten fern hält von den Gebieten, die noch in den Streit der Parteien hineingezogen sind. Wenn wir aber noch weiter heraufkommen würden bis zum Tierischen, würden wir bald in einen Streit der Parteien geraten. Dann müsste die Theosophie um nicht den objektiven, allgemein menschl. Standpunkt zu verlassen und sich in den Streit hineinzumischen, schweigen. - Das Eine werden Sie gesehen haben, dass dieser menschliche Organismus ein kompliziertes System ist von einzelnen Organen und Wirkungen, die auf verschiedenen Stufen der Entwicklung stehen, die in der verschiedensten Weise zusammenhängen mit dem Gesamtorganismus. Was als p h y s. Organismus am Menschen ist, sehen wir mit dem Augen, greifen es mit den Händen sozusagen - das L e b e n sehen wir nicht mehr, das schliesst sich nur auf dem geistigen Auge des Sehers.

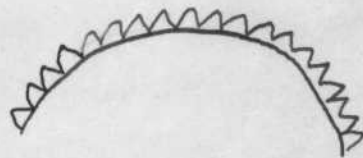
Nun müssen wir sagen: dasjenige, was sich dem Auge des Sehers gezeigt hat, müssen wir <sup>an</sup> ~~ein~~ sehen als etwas, wo wir Jüngerer und Aelterer zu unterscheiden haben. Wir haben das Rückenmark als ein Jüngerer, das Gehirn als ein Aelterer anzusehen. Wir können nun sagen, dass das Verdauungs- und Blutsystem ein System ist, das ä l t e r ist, das aber u m g e w a n d e l t ist, während wir in dem, was wir haben als das Lymphsystem, ein jüngerer System zu sehen haben, das die Stoffe nicht von a u s s e n aufnehmen kann, das sich nicht nach a u s s e n öffnen kann, sondern nur nach der Stoffproduktion der Gewebe sich auf-

schliessen kann. Das Lymphsystem ist ebenso im Verhältnis zum Verdauungs- und Blutsystem das J ü n g e r e, ~~was~~ wie das Rückenmark im Verhältnis zum Gehirn das Jüngere ist. Wir haben im Lymphsystem sozusagen dasjenige, welches, wenn es nicht als Lymphsystem eingelagert wäre, sondern fortschreiten würde, sich aufschliessen würde nach dem Verdauungssystem und Blutsystem hin. Ein einfacherer<sup>s</sup> Vermittlungssystem des Bewusstseins haben wir im Lymphsystem. Das, was komplizierter ist, haben wir im umgewandelten Verdauungs- und Blutsystem. Bei einem jeglichen Lebewesen ist es so, dass dasjenige, was uns hier erscheint im Laufe der Entwicklung, in den Keimanlagen vorgebildet ist. Die komplizierte menschl. Organisation ist in der K e i m a n l a g e schon vorhanden durch den Befruchtungsprozess, und wir können, wenn wir zurückgehen vom ausgebildeten~~en~~ Menschen bis zur Keimanlage, wir können da innerhalb dieser Keimanlage entdecken, dass die komplizierten Organsysteme im Kleinen vorhanden sind in der allerersten Anlage und zwar so, dass sie in der Anlage zeigen, wie sie eigentlich zu einander stehen. Und wenn Sie sich einmal anschauen dasjenige, was wir in der äussersten Umgebung des Menschen vor uns haben als seine Hautumgrenzung, die uns führt zu den eingelagerten Sinnesorganen, wie sie im Nervensystem sich fort-erstrecken, so werden Sie sich sagen: Alles dasjenige, was da in der äusseren Begrenzung des Menschen vorhanden ist, muss schon umgewandelt sein aus einem Anderen, denn das ist schon ein sehr Kompliziertes. Diesem System gehört an das Gehirn; ein Gehirn ohne Vorbereitung ist unmöglich, sodass wir uns sagen müssen, wir müssen uns denken, dass die äussere Umhüllung das Resultat eines Umwandlungsprozesses ist aus einem Organ. Nun haben wir ja gerade in allem, was wir als Gehirn haben betrachten können, heute ein umgewandeltes Rückenmarkssystem zu sehen. Das erscheint uns wiederum so, dass wir in ihm sehen können gleichsam ein Organ in absteigender Entwicke-



lung, sodass wir diejenigen Organe, die uns frühere Stadien heute darstellen, zugleich in absteigender Entwicklung zu sehen haben. Das müssen wir auch auf das Lymphsystem anwenden. In dem Gegensatz des Blut- und Lymphsystems haben wir etwas, was umgebildet ist heraus aus dem Lymphsystem. Allerdings müssen wir uns klar sein darüber, dass das Blutsystem selbst ein so kompliziertes nach innen verlaufendes Organ ist, dass es schon in diesem Organ sich zeigt, dass es ein d o p p e l t e s Umwandlungsprodukt ist. Der Verdauungskanal hat nun nach seiner Aufschliessung nach a u s s e n seine Umwandlung erfahren. Würde er sich nur nach i n n e n erstrecken, dann würde sich die Verdauung nach aussen schliessen, und nur das würde aufgenommen werden, was vom Gewebe aufgenommen wird.

So haben wir gesehen, dass auf der einen Seite in der äusseren Umgrenzung, im H a u t s y s t e m, gegeben ist die Umwandlung eines anderen Systems, das sich jetzt u n t e r den Strich, der die äussere Umgrenzung darstellen soll, zeichnen will, - dass im V e r - d a u u n g s s y s t e m wir die Umwandlung sehen können eines a n d e r e n Organsystems, das in absteigender Entwicklung vorhanden ist. Wir müssen also nach der ganzen Natur schon in der ersten Keim-anlage suchen und finden eine aufsteigende Entwicklung und eine absteigende, - beide schon angedeutet in der Keimesanlage. In der Tat zeigt sich das im Keim in 4 übereinander liegenden Keimblättern (dem ä u s s e r e n Mesoderm, dem i n n e r e n Mesoderm, dem Ektoderm und dem Entoderm) und wir haben im Sinne unserer Entwicklung anzusehen das, was wir als ä u s s e r e s ansehen, als ein U m w a n - d l u n g s p r o d u k t, das seine A n l a g e zeigt in dem I n n -



b l a t t; in ihm haben wir in absteigender Entwicklung das, was in höherer Stufe in dem Haut-Sinnesblatt uns entgegentritt. Was erste Anlage des Menschen ist, ist in beiden mittleren Keimblättern noch angedeutet, im Mesoterm, das wozu die äusseren Keimblätter umgewandelt sind, und die, die innen stehen, sind eigentl. diejenigen, welche uns den ursprünglichen Zustand darstellen, die äusseren stellen uns die Höhenentwicklung dar. Nun wissen wir, dass zusammenfliesst diese Keimesanlage aus zwei Anlagen, aus der männlichen und der weiblichen, dass der gesamte Keim nur entstehen kann durch das Zusammenwirken dieser beider Keimanlagen.

Was zeigt uns nun der Okkultismus für das Zusammenwirken des männlichen und des weiblichen Keimes? - Da zeigt uns der Okkultismus, dass so, wie die Verhältnisse heute liegen, der weibliche Keim imstande ist zu produzieren eine menschl. Keimanlage, welche n i c h t entwickeln könnte dasjenige, was wir F o r m p r i n z i p nennen, was also bis zur Ablagerung des Knochensystems geht und auch das letzte Aufschliessen zum Haut-Sinnessystem würde n i c h t geliefert werden können. Es ist der weibliche Keim so, dass man sagen könnte: Das, was da entsteht, ist zu gut für die Welt, wie sie heute besteht; denn es sind nicht alle Prozesse vorhanden, welche dienen müssen zur Bildung des menschl. Organismus; der menschl. Organismus müsste nicht genötigt sein bis zu jener Vererdigung fortzuschreiten, die im eingelagerten Knochensystem zum Ausdruck kommt - er müsste in der Lage sein, seine inneren Stützen in weicherem, materiellem Stoffe zu haben, als das Knochensystem ist, und müsste mehr mit seiner Wahrnehmung im Innenleben geschlossen bleiben, dürfte nicht für das Physische sich so aufschlies sen. Eine Keimesanlage, welche über das Ziel hinausschiesst, weil in diesem irdischen Dasein ihr nicht d i e Bedingungen gegeben sind, die ein Organismus brauchen würde, welcher so wenig zur Vererdigung,

zum Aufschliessen nach aussen angelegt ist. Ein solcher Organismus ist heute dem Tode bestimmt. Das, was einprägen kann der weibliche Keim der menschlichen Keimesanlage, das verurteilt von vornherein den Menschen zum Tode. Der männliche Teil ist in der genau umgekehrten Lage. Wenn der männliche Keim a l l e i n die menschl. Anlage bewirken sollte, dann würde er in der mächtigen Entfaltung des Haut-Sinnessystems, was zur Verfestigung führt im Knochensystem, auf der an-  
deren Seite über das ~~Fei~~ Ziel hinausschliessen. Er würde ebens so eine lebensunfähige Keimesanlage schaffen, weil, was er mitgeben könnte, so organisiert sein müsste, dass es verschwinden müsste unter denjenigen Verhältnissen, die einmal heute auf der Erde sind, weil er auf der Erde solche Kräfte <sup>welt</sup> hätte, die einfach viel zu stark wirken. Sie, die männlichen Kräfte, können nur wirken dadurch, dass sie mit den weiblichen Kräften zusammenwirken. Während die weiblichen Keimkräfte ü b e r das Mass, das auf der Erde möglich ist, hinausgehen, bleiben die männlichen u n t e r dem Mass. Nur durch die Ausgleichung fügt sich ein aus der männlichen Keimanlage, was zusammengedrängt an Kräften vorhanden ist, die jemals, wenn sie sich auswachsen würden, unendlich u n t e r das Physische, u n t e r das Knochensystem führen würden, zu einem ganz anderen Aufschliessen und Aufgehen in der Aussenwelt, als das bei den Menschen der Fall ist. Diese beiden Organanlagen müssen schon in ihrer allerersten Entwicklung sich zusammenfügen, denn sie sind allein für sich dem Tode bestimmt, und nur die lebendige Wechselwirkung, welche nach beiden Seiten das Uebersprudeln des Einen verhindert, gibt die möglichen Menschen für's Erdenleben.

So sehen wir, dass wir, wenn das auch nur ganz skizzenhaft hat geschehen können, dass wir die geistigen Tatsachen verfolgen können bis dahin, wo der Mensch seinesgleichen hervorbringt. Wir könnten noch



tiefer eindringen, und Sie würden sehen, dass das Minutiöseste auf geistige Tatsachen zurückgeht, und dass sich diese Bewahrheiten im Äusseren Ausdruck, in dem, was der Mensch entwickelt, damit sein Geschlecht über die Erde hinlebt.

Wir haben gesehen, dass die Erde, als den dichtesten Vererdigungsprozess gibt dasjenige, was wir das Knochensystem nennen. Das am wenigsten dichte, das regsamste ist das Blutsystem. Es soll kurz hinzugefügt werden, dass der Äussere phys. Organismus es bis hinauf bringt bis zum Blute: Diese Vorgänge sind aber Erwärmungsvorgänge. In diesen Erwärmungsvorgängen haben wir das oberste Niveau, unter dem sich befindet der phys. Organismus, an den Erwärmungsprozess schliesst sich unmittelbar unsere Ich-Seelentätigkeit an. Deshalb fühlen wir auch dasjenige, was wir nennen können die Umwandlung unserer Seelentätigkeit in inneres Warmwerden, das bis zum phys. Warmwerden im Blutprozess sich abspielt. Wir sehen, wie durch den Erwärmungsprozess eingreift in den Organismus, in das Physische, was von oben nach unten geht. U n t e n haben wir alles dasjenige, was Verwandlung der Aussenwelt war durch die Organsysteme und ihre mannigfaltigen Tätigkeiten, ausser dem Erwärmungsprozesse - *es hören* da die Verwandlungen auf. Was da folgt, kann nur angedeutet werden und wird jedem weiteren Nachdenken und namentlich Nachfühlen überlassen. Wir haben zuletzt wie in einer Blüte den Erwärmungsprozess. Das dringt auch hinauf ins Geistig-Seelische, verwandelt sich in das Geistig-Seelische und das Schönste ist, dass das Organ umgewandelt werden kann in Seelisches selbst, es wandelt sich um in das innere Erleben des Mitgeföhls, des Interesses für andere Wesen.

Gleichsam durch das Meer der menschl. Organisation steigen wir auf zum Blutprozess, in ihm erweitern wir unsere Seele über das ganze irdische Dasein; und es bleibt die wunderbare Tatsache, dass die Welt-

wesenheit der Umweg gemacht hat, durch die gesamte Organisation, die wir umzuwandeln haben in lebendiges Mitfühlen mit allen Wesen. Wärme wird in Mitgefühl verwandelt in der Erdenmission.

Diese Organisation nehmen wir mit als Heizwärme für den Geist. Das wird ermöglicht dadurch, dass der Mensch als phys. Organismus angelegt wird, der seine Krone findet in der Blutbildung, die sich umwandelt in der Erdenmission in lebendiges Mitleid. Was wir aufnehmen in unsere Seele als Ausgangspunkt lebendigen Interesses, dadurch wird immer mehr unser Seelenleben erweitert. Wenn wir durch viele Inkarnationen gegangen sind, durch die wir ganz dasjenige, was mitgegeben werden kann als Wärme für den Geist, ausgereift haben, wenn wir diese ganze Wärme für den Geist in uns aufgenommen haben, wird die Erde als Leichnam hinuntersinken, und es wird aufsteigen die Gesamtheit der Menschen, welche zur Herzwärme verwandelt haben die physische Wärme.

Und wie die einzelne Seele, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes gegangen ist, aufsteigt, wenn der Leichnam der Erde übergeben wird, so wird der Erdenleichnam einst übergeben werden dem Weltensystem und aufsteigen wird die Gesamtheit der Seelen.

